

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. PETER STAMM: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

Stil 13

Auffassungswandel in Bezug auf die Wahrheit 15

Postmoderne Merkmale 17

Amerika-Thematik im schweizerischen Roman
des ausgehenden 20. Jahrhunderts 17

Themen des Romans 18

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 19

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 25

3.1 Entstehung und Quellen 25

3.2 Inhaltsangabe 26

Chronologie der Ereignisse 39

3.3 Aufbau 43

Die eingeschobenen Erzählungen und Episoden 45

3.4 Personenkonstellationen und Charakteristiken 48

Agnes 48

Der Ich-Erzähler 53

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen 59

Zu den im Text angesprochenen Schriftstellern 60

Agatha Mary Clarissa Christie 60

Robert Frost	62
Ernest Hemingway	63
Hermann Hesse	64
William Shakespeare	64
Henry David Thoreau	65
Dylan Thomas	66
Paul Valéry	66
Zu den im Text angesprochenen Künstlern	67
Ernst Ludwig Kirchner	67
Oskar Kokoschka	69
Georges Seurat	72
Zu weiteren Personen	74
George Mortimer Pullman	74
Frank Lloyd Wright	74
Zum Namen und zur Person Agnes	74
Bildung des Namens	74
Die Person Agnes	74
3.6 Stil und Sprache	76
Leitmotive des Romans	78
Kälte, Schnee, Müdigkeit, Krankheit und Tod	80
Tod, Zeichen setzen und Spuren hinterlassen	82
Bilder, Porträts	83
Lichtpunkte, Sterne, Kristallgitter, Symmetrie und Asymmetrie	85
Weitere Leitmotive	87
3.7 Interpretationsansätze	89
Die Erzählperspektive und ihre Konsequenzen	89
<i>Agnes</i> – Eine Liebesgeschichte	96
Der Roman <i>Agnes</i> als Spiel mit Fiktion und Wirklichkeit	102

Die Geschichte „Agnes“	109
Die Konstruktion einer Wirklichkeit und die Rolle des Lesers	114

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 122

Zur Sprache und zum Stil des Romans	122
Zu den Themen des Romans	124

5. MATERIALIEN 127

William Shakespeare, <i>Sonett 18</i>	127
Robert Frost, <i>Stopping by Woods on a Snowy Evening</i>	128
Max Frisch, <i>Du sollst dir kein Bildnis machen</i>	129
Bertolt Brecht, <i>Wenn Herr K. einen Menschen liebte</i>	129

6. PRÜFUNGSAUFGABEN 130 MIT MUSTERLÖSUNGEN

LITERATUR 138

STICHWORTVERZEICHNIS 143

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Zu Beginn der Erläuterungen soll kurz dargestellt werden, was in diesem Bändchen behandelt wird.

⇒ S. 10 ff.

Das zweite Kapitel ist der **Biografie Peter Stamms** gewidmet. Er wurde **1963 in der Schweiz geboren** und begann nach vielfältigen Tätigkeiten in der ganzen Welt im Alter von 27 Jahren mit dem Schreiben. Nach der Produktion von nicht-fiktionalen Texten und Hörspielen war **Agnes sein erster Roman**. Er erhielt für dieses literarische Debüt den wichtigsten österreichischen Literaturpreis. Es folgte eine Vielzahl von Erzählungen, Romanen, Hörspielen und weiteren Produktionen.

⇒ S. 13 ff.

Mit *Agnes* liegt ein für die Neunziger Jahre **typischer Text junger deutschsprachiger Autoren** vor. Diese sind durch die Schlichtheit ihres Stils, die Einbeziehung des Lesers zum Füllen der Leerstellen und ihre Beziehung zur Wirklichkeit geprägt.

Das dritte Kapitel ist dem Text selbst gewidmet.

Agnes – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 25

Peter Stamm hat vielfältige Reisen, Lebenserfahrung und literarisches Wissen in seinen Roman eingebracht. Es gibt neben der Prosaform auch eine **Hörspielfassung** und ein **Drehbuch**. Alle Varianten des Themas haben eigenständigen Charakter.

Inhalt:

⇒ S. 26 ff.

In dem Roman schreibt der männliche Partner, der Ich-Erzähler, anfangs auf die Bitte Agnes' hin **die Geschichte ihrer Beziehung** auf. Zu dem Zeitpunkt, als die Geschichte die Gegenwart

2.1 Biografie



Peter Stamm
* 1963
© Cinetext/
Bruder

2. PETER STAMM: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1963	Weinfelden (Schweiz) längere Aufenthalte in Paris, New York, Skandinavien u. a.	Geburt kaufmännische Lehre Studium der Fächer Anglistik, Psychologie, Psychopathologie, Wirtschaftsinformatik Praktika und Aushilfs- sowie Teilzeitbeschäftigungen in Psychiatrischen Kliniken, Swissair u. a.	
1990	Zürich	Beginn der Tätigkeit als freier Schriftsteller Arbeit für: Neue Zürcher Zeitung, Tages-Anzeigen-Magazin, Weltwoche u. a.	27
1991		Sendung des Hörspiels <i>Ich und die anderen</i> (DRS 1)	28
1993		Sendung des Hörspiels <i>Die Nacht der Gewohnheiten</i> (DRS 1)	30
1994		Sendung des Hörspiels <i>In Vitro</i> (DRS 1)	31
1995		Sendung des Hörspiels <i>Der letzte Autofahrer</i> (DRS/RB), Herausgabe von <i>Alles über die Männer</i> (Satire)	32
1996		Sendung des Hörspiels <i>Bildnis eines Knaben mit Peitsche</i> (DRS 2)	33
1997		Sendung des Hörspiels <i>Ableben</i> (WDR), Erscheinen des Textes <i>Gotthard – Die Steinerne Seele der Schweiz</i> . Aufnahme der Tätigkeit als Redakteur der Literaturzeitschrift <i>Entwürfe für Literatur</i>	34

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Agnes als exemplarisches Werk des ausgehenden 20. Jahrhunderts:

1. Schlichtheit und Schmucklosigkeit des Stils, Reduktion auf das Notwendigste
2. Umgang mit Fiktion und Wahrheit, Konstruktionsprinzip der Wirklichkeitsüberblendung, Aufhebung der verlässlichen Erzählerinstanz
3. Postmoderne Elemente:
 - Einbeziehung des Lesers
 - Aufhebung der Unterscheidung zwischen „ernster“ und unterhaltender Literatur
 - Intertextuelle Referenzen
 - Durchschaubarkeit der Konstruktionsmechanismen
4. Amerika als Schauplatz der Handlung
5. Themen: Beziehungslosigkeit, Paarbeziehungen, Suche, Erzählen und Erzähltes

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Bei dem Roman *Agnes* (1998) handelt es sich um ein in verschiedener Hinsicht interessantes und typisches Werk der Literatur des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Einige Aspekte sollen im Folgenden angedeutet werden:

Stil

Viele Werke junger deutschsprachiger Autoren sind stilistisch geprägt durch eine Sprache, die auf Schnörkel und rhetorischen Schmuck verzichtet. Die konsequente Reduktion in der Sprache lässt sich als Merkmal Schweizerischer Literatur schon in den 50er, 60er

Knappe,
schmucklose
Sprache

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Der Roman ist in 36 zum Teil sehr kurze Kapitel ohne Überschrift untergliedert. Von der Chronologie der Ereignisse her gesehen, beginnt er im zweiten Kapitel mit dem ersten Treffen zwischen Agnes und dem Erzähler. Der Text schreitet dann in chronologischer Reihenfolge vor (im Imperfekt), wobei Textteile der Geschichte „Agnes“, die der Ich-Erzähler zu schreiben beginnt, fortlaufend in den Text integriert sind, entsprechend dem Zeitpunkt ihres Entstehens. Sie sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – deutlich durch Kursivschrift gekennzeichnet. Im Gespräch mit Agnes oder durch Erlebnisse des Ich-Erzählers werden kurze Episoden auch aus der Vergangenheit der beiden einbezogen. Das letzte Kapitel endet in der Erzählergegenwart (im Präsens); das erste Kapitel (ebenfalls im Präsens) ist eine nahtlose Fortsetzung des letzten Kapitels, wodurch eine Zirkelstruktur erzeugt wird.

Zwischen den Ereignissen der einzelnen Kapitel liegen meist kleinere Zeitsprünge (einige Stunden bis hin zu mehreren Wochen), einige Kapitel schließen unmittelbar an das vorhergehende an. Die erzählte Zeit umfasst insgesamt neun Monate.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

3.3 Aufbau

Kap. 1:

Konstatieren des Todes von Agnes, Verweis auf die Geschichte. Betrachten der Videoaufzeichnungen von beiden durch den Erzähler.

Kap. 2–35:

Chronologische Beschreibung der Vorgänge und der Beziehungen zwischen Agnes und dem Erzähler im Rückblick bis zu ihrem Verschwinden. Eingeschobene Fragmente der „Geschichte“

Kap. 36:

Zeittraffende Beschreibung der Zeit nach Agnes' Verschwinden. Feststellung, dass er sie nicht wiedergesehen hat. Hinweis auf das Video.

VORSCHAU

3.3 Aufbau

Die eingeschobenen Erzählungen und Episoden

KAPITEL	EREIGNIS	KONTEXT	BEDEUTUNG FÜR DEN ROMAN
3, S. 18 f.	Herbert begegnet einer fremden Frau	Agnes erzählt davon	Liebe, spontane Beziehung zwischen Fremden
4, S. 22 f.	Die tote Frau auf dem Gehweg	Ich-Erzähler findet sie vor dem Restaurant	Gespräche über Tod, Bedeutung des Lebens, Angst vor Tod, im Tod zur Ruhe kommen
5, S. 27	Agnes erzählt von der Sonntagschullehrerin	Agnes erinnert sich nach der ersten gemeinsamen Nacht	Gespräch über Glaube an Leben nach dem Tod, Weiterleben in der Erinnerung anderer
6, S. 32 f.	Der Tod des Pfadfinder Mädchens	Gespräch über Stonehenge, Bücher, Zeichen setzen	Verlorengehen in Wäldern, spurloses Verschwinden, Tod im Wald
7, S. 34 ff.	Die Begegnung mit der dicken Frau im Zug	Dienstreise des Erzählers nach New York	Vermeiden von körperlicher Nähe eines Fremden, Bindung einer naiven Frau an einen Unbekannten (nur durch Briefkontakt, d. h. Schreiben), Warnung bezüglich der Schlechtigkeit von Männern

3.7 Interpretationsansätze

Welche Rolle spielt die Perspektive?

Nicht nur in Hinblick auf den Erzähler wird der Leser zunehmend unsicher, er wird durch den Roman geradezu aufgefordert, sich über das Problem der Wirklichkeit Gedanken zu machen.

Neben der Subjektivität und Eingeschränktheit der Ich-Erzählperspektive wird der Leser auf anderen Ebenen mit der Frage der Perspektive konfrontiert. Räumliche, optische, zeitliche und emotionale Nähe oder Distanz bedingen eine andere Sicht der Dinge, des Menschen. So lassen sich die winzigen Menschen, vom Dach des Hochhauses aus gesehen, gut ertragen für den Erzähler. Es ist ihm dagegen unangenehm, dass es ihm nicht möglich ist, der Berührung der dicken Frau im Zug auszuweichen und den jungen Mann zu ignorieren (vgl. S. 34 f.). Zu starke Nähe wiederum verhindert das Erkennen („Wenn ich mich umdrehe, kann ich ihn nicht sehen, so nahe ist er mir.“ S. 42; „Ich schaute sie an und erkannte sie nicht. Ihr Gesicht erschien mir wie eine unbekannte Landschaft.“ S. 58). Auch die Beschreibung der Kameraführung (S. 10 f.) gehört in diesen Zusammenhang.

Im gleichen Maße spielt auch zeitliche Distanz zu den Geschehnissen eine Rolle („dass es Glück war, wird man erst aus der Distanz sehen“ S. 69, vgl. auch S. 45: „Dass die Zeit nur in eine Richtung läuft.“).

Je nachdem, welche Perspektive eingenommen wird, entstehen andere Ansichten, geradezu andere Wirklichkeiten, die nebeneinander ihre Gültigkeit haben. Das wird für den Leser erfahrbar durch das Nebeneinander der Versionen von Agnes und dem Erzähler. Der Pullman-Streik kann unter finanziellen oder freiheitlichen Aspekten diskutiert werden (S. 144 f.). Hier gibt es keine richtige oder falsche Ansicht, alles ist eine Frage des persönlichen Schwerpunkts des Betrachters. Selbst Bäume, Farben, Länder sind nicht objektiv beschreibbar und faktisch (S. 101). Die Wichtigkeit

Perspektive, Nähe
und Distanz

Gleichzeitige
Gültigkeit
verschiedener
Ansichten von
Wirklichkeit